Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 28 (1872)

Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

28. Bd. 1872.

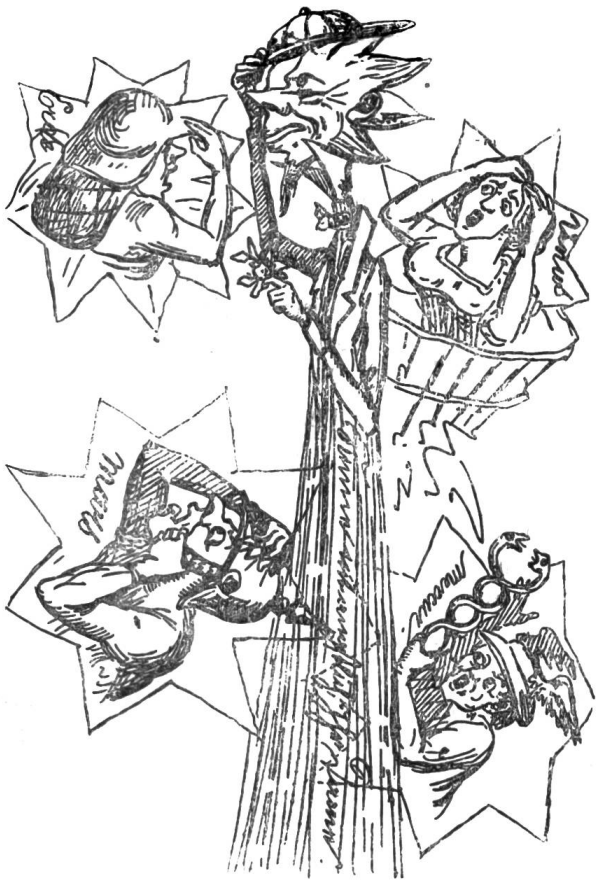
№ 33. 17. August.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Die Welt steht auf kein' Fall mehr lang, sie ist futsch!



Denn das Astralfeuer des Sonnenzirkels ist in die goldene Zahl des Urions mittels des Fixsternquadranten im Planetensystem in die Eklipsis der Ekliptik gerathen, folglich muß durch die Approximation der perpentikulären Zirkel der Komet die Welt zu Grunde richten. Diese Berechnung ist klar wie Schuhwix.

Knieriem, ein Schuhmacher und Astronom dazu.

Habe mich die ganze Nacht vom 11. auf den 12. unglückseligen August an obige fürchterliche Worte Knieriems im Lumpazi Vagabundus mit Schrecken erinnert. Dies irae, dies illa, dachte ich, solvet Honolulesiam in favilla. Um halb zwölf schloff ich in's Küssi wie ein Kind am Üserherrgottstag von wegen dem Schießen. Es war mir akkurat, als ob die große Krupp'sche Kanone in zwei Stunden Entfernung, eppen von Grenchen aus, auf mich mutterseelenalleinigen Heinrich gerichtet und abgelassen würde. Habe mich während dieser Galgenfrist noch mit einem Bitzeli Hammen und Veltleiner vertrösten wollen, um mich nicht mit katznüchternem Magen Klapf Zwölfi in's Elisium hinüberschmeißen zu lassen. Aber Appendit hatte ich keinen, obschon der Schambung früsch war und gar nicht jünkerlete und der Veltleiner wie Veieli schmöckte. Ich ließ vor lauter Verdatterung über das nahe Kometen- und Planetenkarambolasch Alles stehen. Kurz, es war mir so moralisch-katzenjämmerlich zu Muthe, wie einem armen Sünder vor der Hinrichtung, wo noch haben und befehlen kann, was er will und sagen darf: Teller! Er mag

eben doch nichts. Ich glaubte steif und fest, morndeß maustodt zu erwachen und wie ein pitoyabler Bierschnegg an einem xbeliebigen Nachbarstern zu kleben. Aber denke man einmal, wenn so ein ungeheurer Glünggi in die friedlichen Sterne hereinschießt wie der Muni in einen Chrishaufen und wenn er mit seinem kolossiven Schwanz an unserm armen Erdbödeli nur sachteli streicheln wollte, was das schon für Malör absetzen könnte. Oder dieser vagirende Schwindelhuber könnte andere, wenn nicht über den Haufen werfen, doch durch seine Attraktion mitschleiken und somit einen fatalen Einfluß auf die schwächere, weibliche Sternenschaft ausüben, auf unsere Frau Mutter Tellus, die feurige Vesta und die schöne Venus, nämlich mit ihnen durchbrennen. Man weiß ja, wie leicht heut zu Tage das schwächere Geschlecht ent- und verführbar werden kann und wie leicht sich eine an den ersten besten Windbeutel anenhängt auf nimmer Wiedersehn! Denn es soll Vaganten solchen Gelichters geben, die erschröcklich lange Vergnügungstouren machen und zwar ohne himmlisches Rundreisebillet. Es gibt nämlich Sternengugger, die mit Bestimmtheit wissen wollen, daß zum Exempel jener Luftkommisvojaschör von anno Ölfi, wo den Leuten so viel Schrecken eingejagt hatte, erst in 8000 Jahren auf Elias feurigem Wagen wieder zurückkutschiren werde.

Mit derartigen Reflexionen quälte ich mich, schuhtief im Küssi steckend, ab, als es am St. Ursenthurm anfing zwölf Uhr zu schlagen. Zitternd und bachnaß vor Angstschweiß zählte ich nach und äugelte bei jedem Schlag, als ob ich ihn auf's Dach bekäme. Es erfolgte der zwölfte Schlag und der Mordklapf blieb aus. Viktoria! rief ich, morgen mache ich aus Dankbarkeit Blauen! O wie ist's Einem, wenn man einer so augenscheinlichen Gefahr entwütscht ist! Gott Lob und Dank! rief ich aus: er ist glücklich vorbeigepfuust mit seinem langen Schwanz! Die Erde steht noch, dreht sich noch, eppur si muove, wie der Kaplon und der Galliläer sagt. Ich hörte auf zu schwitzen und fing an, an den Schambung und den Veltleiner zu denken, denn die Angst hatte mich ganz erschöpft.

Halleluja dem Seienden! meint Klopfstock. Vivat hoch Knieriem und Plante-amour in Schneef! die so famos astro„logen".

Mutzopotamisches Liebhabertheater!!

Es werden aufgeführt:

Die Schäferinen von „Arkadien",

romantisch-trago-komisches Buffo-Stück in x Akten und vielen skandalösen Auftritten.

Zeit der Handlung: immer noch.

Schauplatz: Brunngasse, hauptsächlich Nr. 15.

Personen:

1) Tell, ein unschuldiger Gensd'arme, welcher in einer hohlen Laube mit Mordgedanken bewaffnet, verschiedenen Brunn-Geßlern und Geßlerinnen auflauert.

2) Todte und lebendige Engländer mit und ohne Porte-monnaie, Rekruten, Gesellen, commis-voyageurs u. dgl.

Szenerie:

Im Hintergrund Partieen aus „Tausend und einer Nacht."

Orchester:

Wird meistens hinter den Coulissen gespielt; lauter Blas'instrumente, die nachher mit „Streich"-instrumenten begleitet werden.

Plätze verschieden, meistens auf dem Juhe.

Entrée: Das Nähere bei der Kasse zu erfahren.

Tell (unter einer Arkade stehend, den Cigarrenstumpen aus dem Mund nehmend und voll sittlicher Entrüstung monologisirend).

Durch diese hohle Brunngaß müssen's kommen,
Es führt kein andrer Weg nach Küß-Nacht. Hier
Arretir' ich sie. Die Gelegenheit ist günstig;
Der Laubenpfeiler dort verbirgt mich ihnen,
Von hier kann ich, Vagantenfänger, sie erlangen.
Macht Eure Rechnung mit den Hausherr'n, Mönscher!
Fort müßt Ihr! Eure tour ist abgelaufen!

Ich lebte still und harmlos und mein Stock
War auf Studenten und auf Knoten nur gerichtet,
Meine Gedanken waren rein von Bord ... —
Ihr habt aus meiner Hauptwach' mich heraus
Geneckt. In gährend Drachengift habt Ihr
Das Blut der frommen Ladenschwengel mir verwandelt;
Zum Ungeheuren habt Ihr sie gewöhnt.
Die armen Burgerlein, die unschuldigen,
Ihr treues Weib muß ich vor Eurer Glut
Beschützen, Landstreicherinen, die Ihr seid!
Man sandte Euch in diese Läden, um zu nähen,
Zu kaufen und verkaufen, denn der Hausherr zürnt;
Doch nicht, um mit der schnöden Dirnenlust

Euch jedes Gräuels straflos zu erfrechen;
Es lebt die Polizei; Ihr müßt gestraft sein, oder
— blechen!

(zum Stock.)

Komm du hervor, du Bringer bittrer Schmerzen,
Mein theures Meerrohr, jetzt mein höchster Schatz!
Ein Ziel will ich dir geben, das bis jetzt
Den frommen Hausbesitzern undurchdringlich war,
Doch dir soll es nicht widerstehn'. Und du,

(zum Säbel)

Vertrauter Kästranschirer, der so oft
Mir treu gedient im Kornhauskellerloch,
Bei'r Matten drunten, im Marzili, auf der Schanz,
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst!
Wenn du auch ungeschliffen hängst an meinen Lenden,
So kann man doch die Leut' damit verblenden.
Ich laure auf ein flottes Wild. Läßt sich's
Der Landjäger nicht verdrießen, Tage lang
Umherzustreifen bei des Dienstes Strenge,
Von Pint' zu Pint' den Wagesprung zu thun;
Hinauf zu klimmen alte, schlechte Stiegen,
Um ein armselig Spatthier zu erjagen.

Mein ganzes Leben lang hab' ich den Rapport
Gehandhabt und mich geübt nach Gensd'arme-Regel;
Ich habe oft geschlossen böse Vagabunden
Und manchen schönen Kerl mit heimgebracht.
Denn niemals ging ich aus, ich brachte was,
War's eine unschuldige Lilie, eine Wegwarte,
Ein Amorshorn, wars eine Nachtigall,
Wie's der Ländjäger findet auf der Streife.
Da war ein Freuen, wenn ich wiederkam.
Doch heute will den Meistersang ich thun,
Bevor das Nest ich ausgenommen, nimmer ruh'n.

Auf diese Kellerbank will ich mich setzen,
Dem Brunngaßweibervolk zur kurzen Ruh bereitet,
Denn hier ist kein Logis. Ein Jeder treibt
Sich an dem Andern rasch und fremd vorüber,
Und fraget nicht nach seinem Schmerz. Hier geht
Die sorgenvolle Krämerseele und der leicht
Geschürzte Turner, — der andächt'ge Stündeler,
Der düstere Patrizier und der heitere Student,
Der Engelländer mit dem vollen porte-monnaie,
Der fern herkommt von seinem Albion yes!
Sie alle ziehen her und gehen fort
An ihr Geschäft und mein's ist der — Rapport.

(Der Vorhang fällt für einstweilen.)

Feuilleton.

Meier: Weißt du den Unterschied zwischen einem Moorbad im Böhmerwald und einem Mohrbad in Lenzburg.

Dreier: Nein.

Meier: So höre, aber sag's Niemand: Ein Moorbad in Böhmen macht schwarz und ein Mohrbad in Lenzburg sollte weiß machen.

Wichtige Notizen: Am 9. dieß hatten die Anthropologen einen Kongreß in Wiesbaden. Die Stichologen werden den ihrigen demnächst in Berlin abhalten, allwo sie kein gewöhnliches Steckenpferd reiten, sondern die auf der Höhe der Zeit stehende soziale Weltinvestitur in erste Erwägung ziehen werden. Der innere Zusammenhang der Anthropologie und Stichologie springt sofort in die Augen. Anthropos heißt Mensch, der Schneider macht Kleider, Kleider machen Leute, also macht der Schneider, resp. Stichologe, auch Leute und steht folglich mit der Anthropologie oder Anthropopoesie in unmittelbarem Rapport.

Höhererziehung aus Luzerien.

Durch ein Aktenstück behufs Hebung der Mängel am luzernischen Schulwesen hat der Erziehungsrath Großes geleistet und es haben besonders die Herren Segesser und Oberschreiber Schmied verdient, in allen Schulzimmern des ganzen Kantons zu bleibender Erinnerung aufgehängt zu werden. Der „Eidgenosse".

Zeitungsschreiber-Jus-jum, o je!

Der Wahrspruch der Geschwornen geht dahin: „Kräuchi und Häberli sind des vorsätzlichen aber ohne Vorbedacht begangenen Todschlages schuldig. Die Frage, ob mildernde Umstände anzunehmen, wird bejaht."

Die Gelehrten der Berner Tagespost in Nr. 122.

Journalistenlogik.

Anders scheints im Jakobstobel zu lauten. Von den drei Postwagen, die heute früh Bergauf kamen, passirten dort die zwei vordern glücklich die schon etwas angeschwollene Rüfe; der dritte, ein einspänniger Beiwagen, drang mit Mühe ein Stück weit durchs brausende Wasser vor, bis das schlammige, steinerfüllte Element jeden Fortgang hinderte. Dem Postillon blieb noch Zeit, den Insaßen den Schlag zu öffnen und den zwei vordern Pferden die Zugstangen zu durchschneiden. Erstere retteten sich mit Gefahr ihres Lebens, die zwei Pferde und vielleicht auch ein drittes kamen mit knapper Noth davon; da hatte die Rüfe schon Roß und Wagen in ihre schlammigen Arme gefaßt und bald war nichts mehr davon zu sehen. —

(„Bündner Tagblatt" Nr. 182.)

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.